

[Startseite](#) | [Region](#) | [Neuweltkamele in der Region Winterthur: Warum Lamas spucken und wieso](#)

Schon ausprobiert?
Neu können Sie Abo-
Artikel an Freunde
verschenken. ✕

Abo [Neuweltkamele in der Region Winterthur](#)

Warum Lamas spucken und wieso plötzlich alle Alpakas besitzen

Lamas und Alpakas sind beliebt wie nie. Sie erobern die Wanderwege, Bauernhöfe und sogar Schulen und Demenzkliniken. Höchste Zeit, die Tiere genauer unter die Lupe zu nehmen.

[Muriel Blum](#)

Publiziert: 02.06.2023, 11:58



Lama Larsen ist eines von sieben Tieren, die an einem «Landbote»-Wettbewerb teilnehmen. Ob er wohl das beliebteste Alpaka oder Lama der Region wird?

Foto: Roger Hofstetter

Wer einen Ausflug ins Tösstal, Weinland oder auf den Eschenberg unternimmt, kommt nicht um sie herum: Überall grasen Lamas und Alpakas. Die Tiere kommen seit einiger Zeit zahlreicher vor. 2005 lebten in der Schweiz noch etwa 1600 Lamas und Alpakas, wie die Universitäten Zürich und Bern aufzeigten ⁷. Inzwischen sind es laut Markus Kyburz, dem Präsidenten des Vereins für Neuweltkameliden, rund 6000 Alpakas und 3000 Lamas – und die Zahl nehme weiterhin stetig zu.

Doch warum ist das so? «Die Tiere sind einfach unglaublich angenehm zu halten», meint der Züchter, der in Rutschwil, das zur Gemeinde Dägerlen gehört, selbst über 50 Alpakas hält. «Sie machen keinen Lärm, sind entspannt und sehen obendrein noch sehr gmögig aus», sagt Kyburz. Immer mehr jüngere Leute, die ein Stück Land haben, stellen heute lieber eine Herde Lamas oder Alpakas statt Schafe drauf.

Lama-Wanderungen und Alpaka-Coaching

Alpakas und Lamas lassen sich auch gut vermarkten: Rund um Winterthur bieten mehrere Halterinnen etwa Lama-Wanderungen oder Coaching und Therapien mit Alpakas an. Ausserdem kann die Wolle verarbeitet und verkauft werden.

Viele halten Lamas und Alpakas aber auch nur als Hobby. Dabei ist für die Haltung der Tiere vergleichsweise wenig Aufwand nötig. Das Bundesgesetz schreibt bei weniger als zehn Lamas und Alpakas lediglich einen Sachkundenachweis vor, der beispielsweise als Theorie- und Praxiskurs bei Markus Kyburz an einem einzigen Tag erlangt werden kann. Wer eine landwirtschaftliche Ausbildung hat, ist von der Regel ausgenommen. Das Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen verlangt, dass eine Herde von bis zu sechs Tieren mindestens 250 Quadratmeter Weide hat und kein Alpaka oder Lama allein gehalten werden darf.

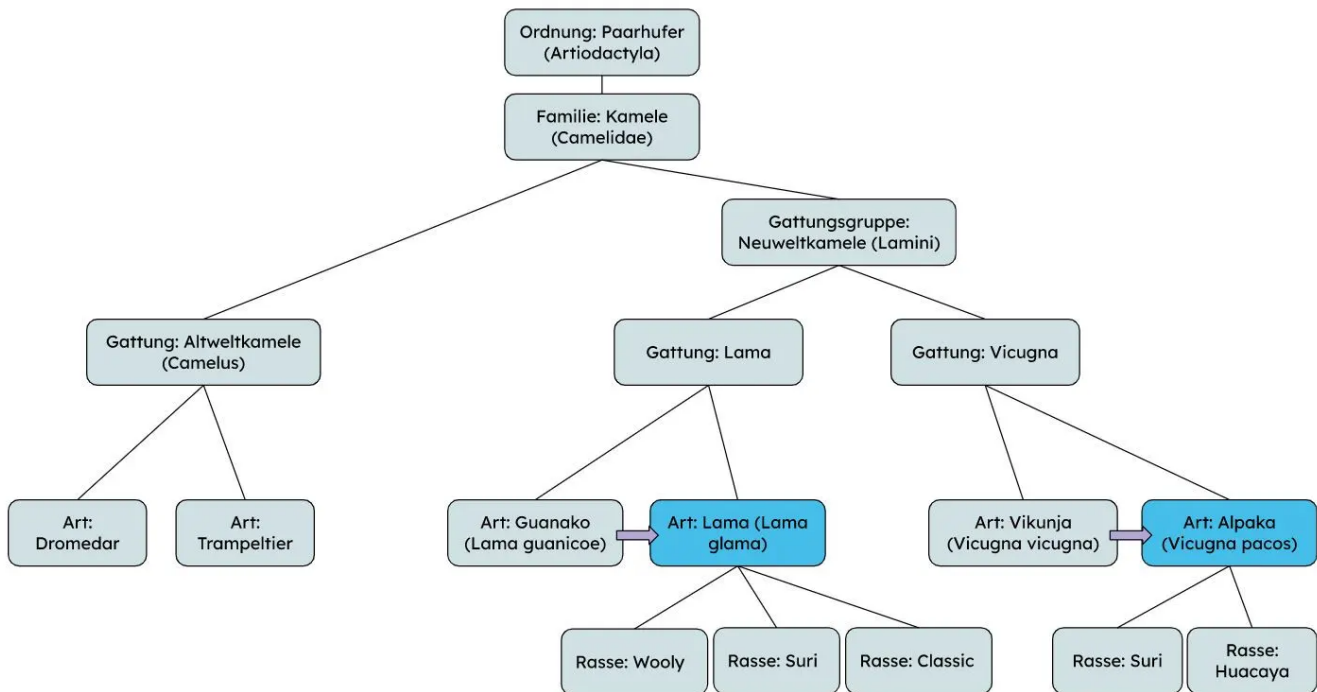
Lamas und Spucken

Weil es in der Region jetzt so viele davon gibt, muss ein verbreitetes Gerücht über Neuweltkamele aufgeklärt werden: Was hat es mit Lamas, Alpakas und Spucken auf sich? Laut Markus Kyburz spucken die Tiere vor allem, um die Rangordnung innerhalb ihrer Herde zu klären oder wenn sie Futterneid empfinden. Dann bereitet sich das betroffene Tier vor und holt Magensaft hoch: ein halb flüssiges, grünliches Sekret, das übel riecht, aber ansonsten ungefährlich ist. Spuckt ein Lama oder

Alpaka aber aus dem Affekt heraus – etwa, wenn es sich belästigt fühlt –, kommt Speichel.

Dieses Verhalten zeigt ein Neuweltkamel natürlicherweise nur gegenüber Artgenossen. Wächst ein Lama oder Alpaka aber in zu engem Kontakt mit Menschen auf, ist es fehlgeprägt und sieht den Menschen als Artgenossen – und behandelt ihn denn auch entsprechend. Gesunde Neuweltkamele spucken nur in Ausnahmefällen auf Menschen: Wenn sie sich bedroht, belästigt oder gequält fühlen.

«Die Erzählung des Lamas, das Menschen anspuckt, kommt aus den früheren Zoos», sagt Markus Kyburz. Damals konnte man die Tiere noch mit Popcorn füttern. Wenn ein Lama mehr Futter erhielt als sein Artgenosse nebenan, empfand es Neid und spuckte. Und ab und zu kam da halt die Zoobesucherin oder der Zoobesucher dazwischen.



Das domestizierte Lama stammt von der wild lebenden Art Guanako ab. Alpakas sind aus den Vikunjas entstanden. Gemeinsam bilden die vier Arten die Gattungsgruppe Neuweltkamele. Mehr dazu in der Infobox.

Grafik: Muriel Blum

Fehler gefunden? [Jetzt melden.](#)